MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

422 (10.9.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178133

Dienstag, 10. September. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 422.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Anzeigenschluß: Morgenblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.76. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Siegreiche Abwehr in den neuen Stellungen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Merkem und nordöstlich von Ypern bleiben kleine Grabenstücke in seiner Hand.

Beiderseits der Straße Peronne—Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich gegen Gouzeaucourt und Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Havrincourt und südlich der Straße Peronne-Cambrai erneut vorbrechende Angriffe des Gegners scheiterten. Teilkämpfe am Nolnon-Wald (südöstlich Vermand) und an der Straße Ham—St. Quentin.

Unsere in vorletzter Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Linie Essigny—Verdenil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung.

Teilkämpfe südlich der Oise. Artillerietätigkeit nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Aisne und Vesle wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Einige erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front) und am Doller.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An zahlreichen Stellen der italienischen Front lebte beiderseits die Erkundungstätigkeit auf.

Der Chef des Generalstabs.

Eine „großartige" Waffentat der italienischen Flotte.

Wien, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Vom Kriegspressequartier Marinesektion wird amtlich verlautbart:

Am 5. September wurde das Torpedoboot 86, Kommandant Linienschiffsleutnant Farfoglie, das zwei kleine Minensuchboote deckte, etwa 20 Seemeilen von Madua von neun italienischen Flugzeugen angegriffen, die 20 Bomben ergebnislos abwarfen und lebhaftes Maschinengewehrfeuer unterhielten. Bald darauf kamen im Südwesten zwei italienische Torpedobootszerstörer Typ „Ostro" in Sicht. Das Torpedoboot 86 wendete zugleich in Südkurs gegen den auftauchenden Feind, um den Minensuchbooten Gelegenheit zu geben, unter Küste zu laufen. Die beiden feindlichen Torpedofahrzeuge wendeten trotz überlegener Geschwindigkeit gegen Süden. Es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht auf 3000 Meter als kleinstem Abstand. Erst als im Nordwesten noch drei italienische Torpedofahrzeuge vom Typ „Indomito" in Sicht kamen, und die Uebermacht auf mehr als das Zehnfache gestiegen war, wendete das Torpedoboot, um nicht abgeschnitten zu werden, gegen Madua, wo es nach einem halbstündigen Gefecht, während dessen wiederholt feindliche Flugzeuge eingriffen, ohne Beschädigungen oder Verluste einlief. Die Minensuchboote konnten dank der Aufopferung des Torpedobootes 86 ungefährdet den Hafen erreichen. Es bleibt abzuwarten, in welcher Weise der italienische Admiralstab diese Aktion fünf stärkerer, an Geschwindigkeit bedeutend überlegener Torpedobootszerstörer gegen ein österreichisch-ungarisches Torpedoboot umdeuten wird.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 9. Sept. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres

17000 Bruttoregistertonnen

Handelsschiffsraums, darunter den beladenen englischen Munitionstransportdampfer „Marie Suzanne" (3106 Bruttoregistertonnen) im Aegäischen Meer, den französischen Truppentransportdampfer „Pampa" (4471 Bruttoregistertonnen) auf der Reise von Marseille nach dem Aegäischen Meer und den französischen Postdampfer „Blakan" (1709 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege von Frankreich nach Korsika. Mit diesem gingen nach einer feindlichen Zeitungsmeldung 500 Soldaten unter.

Ein deutsches U-Boot drang in einen durch Sperren geschützten ägäischen Hafen ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einem englischen Kreuzer der „Juno"-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unversehrt den Hafen wieder zu verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Admiral Scheer im Großen Hauptquartier.

Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Chef des Admiralstabs der Marine, Admiral Scheer, hat sich dieser Tage mit dem neugeschaffenen Stab der Seekriegsleitung zu dauerndem Aufenthalt ins Große Hauptquartier begeben. Dadurch ändert sich jedoch, wie wir hören, im Geschäftsverkehr mit den Marinebehörden nichts, da der Stellvertretende Admiralstab in der Reichshauptstadt verblieben, der nach wie vor die vermittelnde Stelle ist.

Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste.

Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die B. Z. meldet: Aus amerikanischen Blättern geht hervor, daß die Küstenschiffahrt auf der atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote dauernd beunruhigt wird. Nahezu täglich wird eine Anzahl von Schiffen versenkt. Der Aktionsradius scheint sich auf die ganze Küste Nordamerikas zu erstrecken.

Das größte Opfer der letzten Tage war der japanische Dampfer „Tokuyama Maru" (7000 Tonnen). Er wurde in der Nähe eines unbekannten kanadischen Hafens versenkt. Die japanische Bemannung von 85 Mann wurde von einem amerikanischen Küstenfahrschiff aufgenommen und bis Kanada gebracht. Der Dampfer war ein neues Schiff, das im Jahre 1915 in Kobe fertiggestellt worden war.

Der französischen Heeresleitung ins Stammbuch.

Berlin, 8. September 1918.

Der am 6. September mittags der Welt vom Eiffelturm verkündete Bericht der französischen Heeresleitung enthält den Satz: „Die Deutschen sind durch die harten Kämpfe, die sich seit dem 20. August abgespielt haben, erschöpft und haben heute gegen 3 Uhr begonnen, vor den französischen Truppen davonzulaufen." Wenn die Bevölkerung von Paris nach den angstvollen Tagen und Nächten, die ihr die vermeintliche Bedrohung der Hauptstadt durch die Deutschen verursacht hatte, auch die Nachricht von dem Abmarsch der letzteren in hellen Jubel ausgebrochen ist, so ist dies leicht erklärlich. Und wenn sich die Pariser Straßenjungen an der allgemeinen Freudenkundgebung mit gewohnter Flegelhaftigkeit dadurch beteiligt haben, daß sie den Deutschen Schimpfworte nachriefen, so verdient das so wenig Beachtung wie nach einem französischen Sprichwort das Gekläff eines Hundes. Volles Verständnis haben wir auch für die Genugtuung, die die französische Heeresleitung darüber empfinden mag, daß es ihr nach vierjährigen fast ununterbrochenen Mißerfolgen endlich einmal gelungen ist, einen Plan unserer Heeresleitung zu durchkreuzen. Aber wenn die kriegerische Spitze der angeblich an der Spitze der Zivilisation marschierenden Nation auf die Straße herabsteigt, um ihrer Genugtuung in der dort vorherrschenden Form der Beschimpfung des Gegners unter gehässiger Entstellung der Wahrheit Ausdruck zu geben, so müssen wir ihr zum mindesten sagen, daß solche Handlungsweise in schroffem Widerspruch mit deutschen Begriffen von Ritterlichkeit steht.

Euch, ihr tapferen Kameraden im Felde, haben die Führer und berufenen Vertreter der feindlichen Kriegsmacht vor der ganzen Welt beschimpft. Ihr werdet die ritterliche Antwort nicht schuldig bleiben.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

*

Zur Geschichte des französisch-englischen Einheitskommandos.

m. Köln, 10. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Der „Gaulois" bringt Mitteilungen über die Gründung des einheitlichen Kommandos an der französisch-englischen Front und dessen Uebertragung an General Foch. Danach habe General von Hutier den Anlaß dazu gegeben, indem er am 24. März eine englische Armee vor Ham über den Haufen warf. In Doulens traten daraufhin in aller Eile Poincaré, Lord Millmer, Clemenceau, Sir Douglas Haig und die Generale Foch und Petain zusammen, um über die Führung der britischen und französischen Truppen zu beraten. Dabei vertrat Foch natürlich den Standpunkt eines einheitlichen Kommandos, bis Sir Douglas Haig, Lord Millmer und General Petain, der damalige Generalissimus, schließlich einwilligten, Foch als Oberkommandierenden anzuerkennen.

Das Blatt hebt hervor, Foch habe die Folgeschwere der damaligen Ereignisse gut erkannt und sich augenblicklich über die zu ergreifenden Maßnahmen äußern können. Dann habe ein weltgeschichtlicher denkwürdiger Spaziergang der genannten Personen stattgefunden, auf dem Poincaré die Verleihung des Marschallstabes an General Foch berührt habe.

Die Kraftanstrengungen der Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Das Berner Tageblatt gibt folgende Zahlen über die gewaltigen Kraftanstrengungen der Alliierten: Seit dem 8. August haben die Engländer 33 Divisionen, also etwas mehr als die Hälfte ihrer auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Truppen, ins Feuer gebracht. Von den 105 französischen Divisionen im Westen wurden im ganzen 87 eingesetzt, darunter verschiedene zu wiederholten Malen. Von den 32 amerikanischen Divisionen wurden bis jetzt 22 bei den Kämpfen festgestellt. Von diesen sind 9 an den Großkämpfen beteiligt gewesen. Die in den Kampf eingesetzten Verbände wurden vom Angreifer bis zur äußersten Kraftanstrengung ausgenutzt, um die zurückgehaltenen Divisionen möglichst lange als Reserven verfügbar zu halten. Der Einsatz der Entente an Artillerie und anderen Kampfmitteln übersteigt jedes bisher dagewesene Maß.

Die neue Hauptlinie erreicht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Militärkritiker der Pariser Blätter geben allgemein zu, daß das Hauptvorrücken der Alliierten zum Stillstand gekommen ist. Die „Temps" schreibt, für die nächste Zeit sei mit tiefeinschneidenden Veränderungen der Frontlinie wohl kaum zu rechnen. „Morningpost" meldet, der Feind habe seine neue Hauptlinie erreicht. Sein Widerstand sei von außerordentlicher Stärke. Vorläufig scheine die freie Bewegungsschlacht ihren Abschluß erreicht zu haben.

Das Wetter als unser Bundesgenosse.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet, daß auf der Westfront ein Umschwung zu regnerischer Witterung eingetreten ist. Es wiederholt sich somit der schon mehrmals festgestellte Zustand, daß sich der vom Kampf zerwühlte Boden in einen Morast verwandelt, der jedes Vorwärtskommen hemmt. Die Alliierten stehen nun mitten im zerstörten Gelände, während die Deutschen hinter sich gute Wege und unzerstörten Boden haben. Die Verhältnisse haben sich somit gerade umgekehrt im Vergleich zum Frühjahr. Waren damals Wetter und Bodenverhältnisse Verbündete der Alliierten, so scheint es jetzt, daß sie heute zugunsten der Deutschen wirken und sie aus der augenblicklichen Bedrängnis befreien helfen.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die Morningpost meldet aus Archangelsk: Die Alliierten beginnen sich in Archangelsk und an der Murmanküste zu befestigen. Der Widerstand der Bevölkerung ist durch eine Reihe militärischer Zwangsmaßnahmen gebrochen.

Deutschland und Bulgarien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Das „Berner Intelligenzblatt" berichtet von gut unterrichteter Seite: Die bulgarische Gesandtschaft in Bern setzt der im „Democrate" erschienenen Nachricht von angeblichen Vorschlägen über einen Sonderfrieden, die von Vertretern der bulgarischen Regierung gemacht worden sein sollen, ein kategorisches Dementi entgegen. Sie dementiert zugleich alle anderen Informationen ähnlicher Natur, die kürzlich in gewissen Zeitungen zu einem sehr durchsichtigen Zweck veröffentlicht wurden. Die unzweideutigen und klaren Mitteilungen, welche der bulgarische Ministerpräsident zu wiederholten Malen über die vollkommene Beständigkeit der bulgarischen Politik und über die festen Bande, welche Bulgarien mit seinen Verbündeten verbinden, abgab, dürften als die beste Antwort auf diese übelwollenden Erfindungen gelten.

Polen.

Eine typische Sensationsmeldung.

Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die seinerzeit von einem polnisch-galizischen Blatt verbreitete und von einem Teil der deutschen Presse übernommene Nachricht über angebliche außerordentliche Warschauer Maßnahmen zum Schutze des Generalgouneurs von Beseler entspricht, wie wir hören, den Tatsachen nicht, oder ist doch in sensationslüsterner Weise sehr stark übertrieben. Auch Anzeigen über geplante terroristische Akte haben in Warschau bisher nicht vorgelegen. Alles in allem handelt es sich also um eine typische Sensationsmeldung, die auf dem Boden der russischen Ereignisse gedichtet worden ist.

Die Krisengerüchte.

Mit großer Schärfe äußert sich die Kölnische Volkszeitung zu den in den letzten Tagen umgetriebenen Krisengerüchten. Mit aller Offenheit deckt sie die Wurzeln der Treibereien auf und stellt fest, daß, soweit sie unterrichtet ist, Graf Hertlings Stellung durch die gekennzeichneten Treibereien nicht im mindesten erschüttert sei. Sie schreibt:

Nationalliberale Blätter wie die Magdeburger Zeitung und die auf dem rechten Flügel des Freisinns stehende Weser-Zeitung wiesen bereits in den letzten Tagen auf jene Treibereien hin, die ihr Ziel auf dem Wege einer weiteren „Parlamentarisierung" der Regierung erreichen wollten. Als beteiligt wurde dabei noch der linksnationalliberale Abg. Frhr. von Richthofen genannt, ein Gesinnungsgenosse des Abg. Junk, des Inspirators des Leipziger Tageblatts. Wir lassen einstweilen dahingestellt, welche Persönlichkeiten in dieser Sache eine führende Rolle gespielt haben; wir haben auch auf eine Behandlung der Angelegenheit verzichtet, solange darüber lediglich allgemeine Andeutungen in deutschen Blättern vorlagen. Nachdem sich „das Sieb der Gerüchte" aber bis zu greifbaren, bestimmt auftretenden Meldungen in der Presse des Auslandes — und das ist innerpolitisch für uns doch wohl auch noch die Wiener Presse — verdichtet hat, ist es unumgänglich, diesem Treiben sofort mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wir freuen uns feststellen zu dürfen, daß die führenden Organe der nationalliberalen Partei darin völlig mit uns übereinstimmen. Das Leipziger Tageblatt ist ein Außenseiter, wie es deren überall gibt.

MARCHIVUM

Maßgebende Politiker in der nationalliberalen und natürlich aus denselben Gründen in der Zentrumspresse werden es mit Recht sich verbitten, mit „Parlamentarisierungs"-Bestrebungen in Verbindung gebracht zu werden, die auf eine innerpolitische Krise, noch dazu in der dafür denkbar unglücklichsten Zeit, hinsteuern. Wieweit Sozialdemokratie und Fortschrittliche Volkspartei hinter den kanzlerstürzerischen Artikeln des Vorwärts und der Frankfurter Zeitung stehen, wird sich noch erweisen müssen. Man wird sich auch in diesen Parteien sagen, daß bei einer Krise doch wohl noch einiges andere auf dem Spiele stände; daß insbesondere, wenn die Regierung, die im Einvernehmen mit der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit ins Leben trat, gefährdet würde, damit in erster Linie die Frage dieser Reichstagsmehrheit selbst auf die politische Tagesordnung gesetzt würde. Wie gesagt, wir glauben nicht, daß die Krisentreiberei den beabsichtigten Erfolg haben wird, aber trotzdem bleibt es Pflicht, diesem unter allen Umständen schädlichen Treiben und seiner Verdichtung zu politischen Voraussagen sofort mit allem Nachdruck entgegen zutreten.

Die Frankfurter Zeitung aber läßt nicht locker. Sie erklärt heute, die Reichstagsmehrheit werde sich beim nächsten Zusammentritt des Reichstags Anfang November oder auch schon früher vergewissern, ob die Reichsregierung jetzt fest entschlossen und stark genug sei, offen und ehrlich die Politik eines Verständigungsfriedens zu vertreten, deren Grundzüge in der bekannten Entschließung der Reichstagsmehrheit niedergelegt seien und die bisher an Anhängern gewonnen habe. Ferner werde sich die Mehrheit, die auf diesem Gebiet noch größer sei, Gewißheit verschaffen, ob die Reichsregierung für die inneren Reformen, vor allem also für das gleiche Wahlrecht in Preußen, mit Erfolg eintreten wolle und könne. Dann kommt eine Drohung. Wenn die Reichsregierung für diese Forderungen der Mehrheit nicht eintreten wolle oder könne, so würde ein Personenwechsel innerhalb der Regierung sehr nahe liegen und sicher auch nicht ausbleiben.

Es ist klar, daß diese Ausführungen in der Hauptsache auf den Grafen Hertling abzielen, der den Kreisen der „Frankfurter Zeitung" vor allem gegenüber der Obersten Heeresleitung nie „stark genug" gewesen ist, und den sie im Verdacht hat, er sei kein ehrlicher und überzeugter Anhänger des gleichen Wahlrechts in Preußen.

Die Friedensbemühungen der Mittelmächte.

Burian schlägt eine informative Aussprache unter den kriegführenden Parteien vor.

Wien, 10. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Bei dem Empfangsabend, den der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" heute zu Ehren der in Wien weilenden Vertreter der reichsdeutschen Presse veranstaltete, begrüßte zunächst der Präsident des Vereins Dr. Ehrlich die Gäste, worauf der Minister des Aeußern Graf Burian folgende Ansprache hielt:

Es sei mir gestattet, die hochverehrten Herren Vertreter der deutschen Presse, die in unsere Mitte gekommen sind, hiermit im Namen der gemeinsamen Regierung wärmstens willkommen zu heißen und meiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß mir dadurch Gelegenheit gegeben ist, einen Zoll dankbarer Anerkennung abzustatten für die wahrhaft bundesbrüderliche Haltung der Deutschen Oesterreich-Ungarn gegenüber während des ganzen Krieges. Meine hochverehrten Herren, ich will nicht viele Worte machen über die Leistungen der deutschen Presse im Weltkrieg. Sie wurden oft an allen berufenen Stellen gewürdigt. Wir alle wissen, wie glänzend die Presse im Deutschen Reich ebenso wie bei uns ihre Aufgabe unter den schwierigsten Verhältnissen, unter dem Zwang der Kriegsgebote und Materialbedrängnis geleistet hat und welche Verdienste um die gemeinsame Sache sie sich erwarb durch Information, Aufklärung, Aneiferung und Beruhigung der Bevölkerung, sowie durch Unterstützung der öffentlichen Gewalten in ihrer vorgenannten Tätigkeit.

Ich möchte hier vielmehr darauf hinweisen, wie tief die deutsche Presse den Bündnisgedanken hineingetragen hat. Das Bündnis, das uns mit Deutschland vereint, ist nicht bloß ein papiernes Dokument, dessen Klauseln wir uns pünktlich zu erfüllen begnügen. Das Bündnis wurde ein organischer Bestandteil unseres äußeren politischen Lebens. Daher ist der beabsichtigte Ausbau des Bündnisses nicht eine Zufallskombination der Zweckmäßigkeit, sondern die logische Folgerung seiner, einen rein defensiven Frieden sichernden Zwecke.

Diesen organischen Charakter des Bündnisses brachte nun die deutsche Presse in der Feuerprobe dieses Krieges stets zum Ausdruck und zur Geltung. Wenn wir einen Blick auf die langen und schrecklichen Kriegsjahre werfen, so finden wir in der deutschen Presse Treue und Hilfsbereitschaft für den Verbündeten. Dafür sei ihr immerwährender Dank.

Meine hochgeehrte Herren! Es soll hiermit nicht gemeint sein, daß die deutsche Presse sich das Recht der Kritik über österreich-ungarische Dinge, oder die Freiheit einer Meinungsäußerung über uns versagt habe. Das hatten wir nie erwarten dürfen und wir könnten ihr auch diesbezüglich keinen Vorwurf machen. Unsere Presse hat es an Freimütigkeit da, wo sie Anlaß zu haben glaubte, auch nicht fehlen lassen.

Allein, es kommt alles auf den Geist an, in dem die Kritik geübt wird, und sie ist bei der deutschen Presse stets der Geist freundschaftlichen Strebens nach Verständigung. Da, wo wir mit ihren Urteilen über unser Verhältnis auch nicht voll übereinstimmen, haben wir nie an dem guten Glauben der betreffenden Publizisten gezweifelt, das ist wohl verschwindend neben der unerschöpflichen Fülle von Anregung und Stärkung, die wir aus der deutschen Presse schöpfen konnten. Daß diesseits und jenseits unserer Grenzpfähle zuweilen Unzulänglichkeiten und Unzutreffendes in Erscheinung treten konnten, kommt daher, daß wir uns noch immer zu wenig kennen und zu wenig in das grundverschiedene Wesen unserer Staaten und der Völker eingedrungen sind. Wir müssen uns besser kennen lernen.

Meine hochgeehrten Herren! Dies alles kann nicht so wirksam dienen wie der Besuch, mit dem Sie uns heute erfreuen. Publizisten von Autorität schaffen eine wirkliche Annäherung, wenn sie zusammenkommen. Es ist als ob ungezählte Tausende in Berührung getreten wären. Ernst ist der Augenblick, meine hochgeehrten Herren, in welchen Ihr Besuch bei uns fällt. Wir wissen es hoch einzuschätzen, daß Sie in einem solchen Augenblick zu uns kommen. Große Sorge drückt uns, aber wir kennen keine Verzagtheit. Sie können sich überzeugen, daß wir ebenso wie in Deutschland ohne Furcht und Uebermut aufrecht im Verteidigungskampfe stehen und jede Verantwortung ablehnen für die uns vom Feinde gänzlich nutzlos und verbrecherisch aufgezwungenen Verlängerung. Kein Teil kann bis zum Ende des Krieges des Ausganges sicher sein, aber es ist von keinem Teil zu erwarten, daß er auf die Möglichkeit des militärischen Sieges verzichtet. Das eine jedoch ist sicher, daß es noch furchtbar viel Blut und unendliche Zerstörung köstlicher Güter und viel Geld kosten müßte, bis das Ende durch ein militärisches Niederringen eines Gegners erreicht würde, wenn dies überhaupt möglich ist, und es fragt sich, ob der Gedanke nicht ein Frevel an der Menschheit ist, den Bau des historisch Gewordenen, das gewiß hüben und drüben verbesserungsbedürftig, aber auch verbesserungsfähig ist, ganz niederreißen zu wollen, um auf den Trümmern das Zukunftsparadies anzulegen, das aber den Fehler hat, nach der Vernichtungsmethode unserer Gegner nur mit viel zu großen Opfern geschaffen werden zu können.

Man zähle die bisherigen und dann die noch kommenden Hekatomben dieses Krieges und frage sich, ob es verantwortet werden kann, um solchen Preis Kriegsziele erzwingen zu wollen, wenn das Prinzip der Gerechtigkeit vorangestellt wird, ohne auch nur zu prüfen, ob nicht bei billiger Anwendung jener Prinzipien auch ohne Fortsetzung des ganz zwecklos gewordenen Zerstörungswerkes eine Verständigung erreicht werden könnte, wie sie unseren Gegnern wiederholt angeboten wurde. Es ist nicht denkbar, daß selbst die zuversichtlichste Hoffnung auf den Endsieg es der gegnerischen Seite gestatten könnte, sich auf die Dauer der Ueberlegung zu verschließen, ob sie dennoch die ungeheuerlichsten Anstrengungen und Opfer rechtfertigen kann, um Prinzipien durchzusetzen, die nicht ihr Monopol sind, oder um die innere Angelegenheiten anderer Völker zu ordnen, die das ganz gut selbst besorgen können. Ich glaube, eine sorgfältige und aufrichtige Prüfung würde viele auf der andern Seite zu der Einsicht bringen, daß man dort vielleicht für imaginäre Dinge kämpft.

Meine hochgeehrten Herren! Es mag eine undenkbare Sache sein, dem Gegner seine eigene Einsicht vermitteln zu wollen. Der feindliche Verband kann sich aber, wenn er will, leicht überzeugen, daß er in allen Fragen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, der zukünftigen Völkerbeziehungen bei unserem Bunde keinen Widerstand, sondern eigenem Fortschrittsbedürfnis begegnen wird, ebenso aber auch dem Entschluß, für unser gutes Recht uns auch weiter standhaft einzusetzen. Unsere Gegner mögen nun dazu Gelegenheit geben, in ruhiger Rede und Gegenrede. Es liehe sich an irgendeine informative Aussprache denken, die noch längst keine Friedensverhandlung wäre, alles zu erörtern und abzuwägen, was die kriegführenden Parteien heute voneinander trennt und es würde vielleicht keines weiteren Kampfes bedürfen, um sie einander nahezubringen.

Meine hochverehrten Herren! Ich wollte Ihnen keine wesenlose Friedensaussichten vortäuschen in einem Augenblick, wo noch das Kriegsfieber die Welt schüttelt. Ich mußte aber vor Ihnen vom Frieden sprechen, weil wir ihn ehrlich wollen. Gewiß ist, daß in allen kriegführenden Ländern eine stets zunehmende Anzahl von ähnlich Denkenden besteht. Wir wollen zu gegenseitiger Verständigung nach Kräften beitragen und die Wege ebnen helfen mit versöhnlichem Sinne, aber solange es nottut, ausharren in treuer, entschlossener gemeinsamer Abwehr. Sie aber, meine sehr geehrten Herren, und Ihre hochgeschätzten Berufsgenossen in unserem Lande sind berufen, auch weiter, wie Sie es bisher getan, an der großen Aufgabe mitzuwirken, daß dieser Geist, der unsere herrlichen Truppen beseelt, der unsere tapfere Bevölkerung im Hinterland hält, alle Leiden und Entbehrungen zu ertragen, gehütet und gepflegt wird. Ihr ferneres Walten sei von Segen und Erfolg gekrönt.

Darauf erhob sich der kaiserlich deutsche Botschafter von Wedel zu folgenden Ausführungen:

Meine sehr geehrten Herren! Dem Herrn Präsidenten der Konkordia bin ich dankbar, daß er mir durch seine liebenswürdige Einladung Gelegenheit gegeben hat, den heutigen Abend miteinander zu verleben, sind doch Diplomatie und Presse verwandte Berufe, verwandt insofern, als sie ähnliche Aufgaben haben. Die Presse hat die hohe Aufgabe, die Wahrheit zu verkünden. Was gut und dauernd ist auf dieser Welt beruht auf der Erkenntnis der Wahrheit, das Unrecht hat keinen bleibenden Bestand. Man kann wohl sagen, die Diplomaten haben die Aufgabe, die Wahrheit zu verheimlichen. Das ist ein Scherzwort, zutreffend ist es nicht, oder besser gesagt, nicht mehr. Es mag eine Zeit gegeben haben, wo es seine Richtigkeit hatte. Mir schwebt die Zeit vor, als die Diplomaten in den Salons der seligen Pompadour antichambrieren mußten, um ihre Ränke zu spinnen und auf Umwege ihre Ziele zu erreichen.

Das sind längst vergangene Tage. Das Kapital der modernen Diplomaten ist das Vertrauen, Vertrauen daheim und Vertrauen im Lande seiner Beglaubigung. Ein Diplomat, der kein Vertrauen genießt, wird schwer gute Erfolge erzielen.

Es gehört zu unserer Aufgabe, Verständnis zu fördern, daheim für die Verhältnisse und Vorgänge im Lande unserer Amtssitzung und hier umgekehrt für die Verhältnisse und Vorgänge in der Heimat. Auch die Presse hat die Aufgabe, aufklärend zu wirken.

Sie wendet sich mehr an die Oeffentlichkeit, der Diplomat vorzugsweise an die Regierungen. Das muß Hand in Hand gehen und muß harmonieren und darum, meine Herren, erbitten wir auch Ihr Vertrauen. Wir legen auf vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Presse allergrößten Wert. Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind Nachbarstaaten, durch die geographische Lage und politischen Verhältnisse darauf angewiesen, in engster Freundschaft miteinander zu leben. Die Voraussetzung einer gesicherten Freundschaft ist ein Sichverstehen. Auf einem Sichverstehen beruhen Achtung, Vertrauen und Zuneigung. Die Verhältnisse sind verschieden hüben und drüben, aber diese Verschiedenheit braucht durchaus kein Hindernis zu sein der innigsten Beziehungen.

Man muß die Verschiedenheit nur verstehen, man muß sie gelten lassen, achten und berücksichtigen. Hier aufklärend zu wirken, ist eine dankbare Aufgabe für die Diplomatie und ebenso für die Presse. Schopenhauer sagt, es sei eine der weitesten Lebensaufgaben, die Menschen zu nehmen, wie sie sind und nicht, wie wir sie haben möchten. Das gilt im Völkerleben. Wo man sich ganz versteht, verstummt die Kritik und macht einer wohlwollenden und gerechten Beurteilung und Berücksichtigung Platz. Wir sind ja leider oft gezwungen in dieser neidischen Welt zum Kampf zu rufen, aber eine schönere und befriedigendere Aufgabe ist es gewiß, Freundschaft zu pflegen mit Dingen, die ihrer wert sind und sie zu erwidern. Patriot sein heißt, nicht das Ausland, sondern das Vaterland lieben und ihm dienen je nach der Art des Berufs.

Wir aber, Diplomaten, Schriftsteller und Vertreter der Presse, wir kämpfen mit geistigen Waffen und unsere vornehmste Aufgabe wird es immer bleiben moralische Eroberungen zu machen für unser Vaterland. Moralische Eroberungen kann man aber nur machen, wenn man die Wesensart anderer versteht und berücksichtigt. Den Wunsch möchte ich heute in dieser auserlesenen Gesellschaft zum Ausdruck bringen, daß es einer harmonischen, vertrauensvollen und zielbewußten Zusammenarbeit von Diplomatie und Presse gelingen wird, die alte glänzend bewährte Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche zu fördern, zu festigen und zu vervollkommnen zum Heile unserer geliebten Heimatlande.

Wien, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Wiener Allgem. Zeitung" widmet den reichsdeutschen Pressevertretern einen Begrüßungsartikel, worin ausgeführt wird, daß in dem Besuche das schöne Verhältnis der Gegenseitigkeit zutage trete, die in vier Jahren des Weltkrieges die Presse des Deutschen Reiches und unserer Monarchie um ein großes und hohes Ziel vereinigte. Es war nicht zum geringsten die Tat der beiderseitigen Presse, welche die Beziehungen der benachbarten Völker hegte und pflegte. Sie werden bei jedem Schritt in unsere Stadt fühlen, daß hier der gleiche Atem wahrer Treue und echter Zuversicht geht, daß der Gruß der ihnen entgegenhallt, die Gewißheit des guten Ausganges aus allen Verwickelungen und der Not der letzten Jahre ist.

*

Lloyd George schweigt.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.)** „Daily Expreß" berichtet: Lloyd George erklärte Parlamentariern gegenüber, er sehe für seine Person keine Veranlassung auf die Rede des Staatssekretärs Solf zu erwidern.

2 315 000 Stimmen für die Friedensentschließung der englischen Gewerkschaften.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 10. Sept. (Pr.-Tel. g. K.)** „Daily News" zufolge beträgt das genaue Abstimmungsergebnis im englischen Gewerkschaftskongreß in Derby bei der großen Entschließung vom Mittwoch, welche eine Kriegsfortsetzung aus imperialistischen Gründen oder infolge früheren Verträgen bedingungslos verworfen hat, 2 315 000 Stimmen für diese Friedensentschließung und nur 432 000 dagegen.

Die Ergebnisse des italienischen Ministerrats.

Bern, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mailänder Blätter veröffentlichen eine gewundene Stephani-Meldung über den gestrigen Ministerrat. Wie in wohlinformierten parlamentarischen Kreisen versichert werde, sei dabei eine Einigung über die internationale Politik erfolgt. Nach der Kammereröffnung, vielleicht schon vorher, werde eine öffentliche Bekanntmachung über die Uebereinstimmung der italienischen Kriegspolitik mit der der Alliierten erfolgen. Dem Corriere della Sera zufolge verbietet die Zensur jeden Kommentar zu dieser Meldung.

Bern, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Matin" teilt mit, daß der amerikanische Kriegsminister Baker augenblicklich in Frankreich weile. Der kurze Besuch des Generals Diaz wird mit der Anwesenheit Bakers in Verbindung gebracht.

Letzte Meldungen.

Ein sozialpolitischer Zusatzvertrag zum Brester Frieden.

⊡ **Berlin, 10. Sept.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Vorwärts" erfährt, schweben ernste Erwägungen über einen neuen sozialpolitischen Zusatzvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk. Inhalt der neuen Abmachung sollen Arbeiterschutzfragen sein. Mit dieser Absicht komme die Regierung einem Wunsche des Reichstages entgegen, der in einer Entschließung verlangt hat, daß bei künftigen Friedensverträgen auch die internationale Arbeiterfrage geregelt würde.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 10. September.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet um 3.30 Uhr die Sitzung in Anwesenheit von 78 Mitgliedern. Die Galerie ist im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung schwach besetzt. Vor dem geschmückten Sessel der Stadträte Dr. Stern und Joshag, des Obmannes des Stadtverordn.-Vorstandes, Pfeiffle, und des Stv. Kramer (Soz.) liegt ein Rosenarrangement.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer widmet der Mitarbeit der Jubilare warme Worte. Wer 25 Jahre dem Bürgerausschuß angehört, habe eine wichtige ersprießliche Tätigkeit entfaltet. Wenn die Gunst einer nicht immer treuen Wählerschaft immer wieder die Männer wählt, so sei das ein Zeichen der Eignung des Gewählten für sein Amt. Vier solcher Männer seien heute zu ehren, im September 1893 traten sie in die Kollegien ein. Der Vorsitzende findet dann für die allgemeine und spezielle Tätigkeit der Jubilare die rechten Worte und gibt dem Glückwunsch der Stadt beredten Ausdruck.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Allgemeine Bemerkungen zu den Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer weist darauf hin, daß diese Vorlage nur das „Vorspiel" zu den übrigen Vorlagen sei. Es liege deshalb nahe, in eine Generalerörterung über das gesamte Gebiet der Wohnungsfürsorge einzutreten. Er werde jedenfalls nichts dagegen haben, wenn sich in die allgemeinen Bemerkungen auch solche spezieller Natur mischen würden.

Stv. Meißner (soz.) nimmt Bezug auf die Feststellung des statistischen Amtes, daß in Mannheim nach Kriegsschluß etwa 3000 Wohnungen benötigt werden. Dem Gedanken der Umwandlung der Gefangenenbaracken in Kleinwohnungen stehe die sozialdemokratische Partei ablehnend gegenüber. Die Leute, die dort wohnen sollten, kämen sich als ausgestoßen vor. Die Errichtung eines Wohnungsamtes sei zu begrüßen. Im Stadtteil Waldhof könnten eine Reihe von Notwohnungen ausgebaut werden, es fehle meist an der materiellen Unterstützung der betr. Hauseigentümer, da müsse helfend eingegriffen werden. Das Mieteinigungsamt habe schon recht gut gewirkt. Bezüglich des Kündigungsverbotes und der Mietsteigerung ist der Redner der Ansicht, daß das ein zweischneidiges Schwert sei, das Mieter und Vermieter manchmal unangenehm werden könnte. Schließlich widmet Stv. Meißner den Neugründungen der Siedelungsgesellschaft und der Gartenheim-Baugenossenschaft der Angestellten noch einige Ausführungen. Er glaubt nicht, daß die Neugründungen notwendig gewesen wären, ein Anschluß an die bestehenden Genossenschaften wäre vorzuziehen gewesen. Seine Fraktion werde den Vorlagen aber zustimmen. Die zur Besserung der Wohnungsverhältnisse unternommenen Schritte müßten weitgehendst und raschest gefördert werden.

Stv. Wendling (Mieterp.) bemerkt ebenfalls, es sollten alle Kräfte angespannt werden, daß möglichst bald gebaut werde. Es müsse nicht nur neu gebaut, sondern die vorhandenen Wohnungen möglichst ausgenützt werden. Redner ist für kein Verbot der Mietkündigungen, sondern wie bei Verkauf und Ankauf von Häusern für staatliche Genehmigung. Er hoffe zuversichtlich, daß auch in Baden bald eine entsprechende Verfügung komme. Dem Mieteinigungsamt widmet der Redner ebenfalls anerkennende Worte. Ohne behördliches Eingreifen sei allerdings keine durchgreifende Besserung zu erzielen, vielmehr müsse der Einzelne mitwirken. Er müsse eine öffentliche Anklage gegen die Mieter Mannheims richten. Man habe die größte Mühe, den völlig gleichgültigen Mietern klar zu machen, daß sie verpflichtet seien, tatkräftig mitzuwirken. Im übrigen könne bezüglich der Wohnungsfrage nicht viel Neues gesagt werden. Neues enthalte dagegen die Schrift des Oberbürgermeisters über Mietzuschuß, die im allgemeinen wärmste Anerkennung verdiene. Die hier niedergelegten Gedanken sollten in irgend einer Weise verwirklicht werden.

Stv. Nerz (Fortschr. Vp.) glaubt, daß die Abwanderung nach dem Lande nach dem Kriege nicht sehr stark werde und daß die Bevölkerung im großen Ganzen hier bleiben würde. Zur Regelung der Wohnungsverhältnisse sei es notwendig, daß behördlich eingegriffen werde in ähnlicher Weise wie auf dem Lebensmittelmarkt. Unsere Stadtverwaltung habe alle Wege bedacht, Reich und Staat müßten ihre Unterstützung leihen, auch der Industrie liege diese Aufgabe ob und sie habe hier ja schon manches in dieser Beziehung getan. Redner geht dann auf die Vorschläge des Oberbürgermeisters ein, die überaus beachtenswert seien. Die Vorlage zeige keine antikapitalistische Tendenz, sie halte den Mittelweg ein.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

An der Börse lagen heute Industrieaktien wieder ziemlich fest. So wurden Dinglersche Maschinenfabrik zu höheren Kurse gehandelt, ferner waren höher begehrt: Verein Deutscher Oelfabriken, Waggonfabrik Fuchs, Koelnheimer Zellulose, Maschinenfabrik Badenia, Unionwerke, Zellstofffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Frankenthal.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Sept. (WTB.) Die Börse zeigte heute eine recht zuversichtliche Stimmung. Bei wesentlich vermehrter Unternehmungslust gestaltete sich der Verkehr merklich lebhafter. Die von der Spekulation bevorzugten Werte setzten höher ein und erfuhren im späteren Verlauf noch weitere Kursbesserungen. Größeres Interesse zeigte sich für Laurahütte-Aktien, die mehrere Prozent gewannen, dagegen schwächten sich Katowitzer ab. Phein. Stahlaktien gaben weiter erheblich nach auf die Mitteilung der Verwaltung, daß nur eine Dividende von 12,5 Prozent zur Verteilung gelangen soll. Bemerkenswerte Kauflust zeigte sich für Elektrizitätsaktien, auch Deutsche Kaliwerte zogen an. Russische Werte wurden lebhafter zu ansehnlichen Kursen umgesetzt. Der Anlagemarkt verkehrte in ruhiger Haltung.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Seesleger Mich. Kunz, Sohn des Herrn Friedrich Kunz, T 3, 11.

Landwehrmann Lorenz Veit, städtischer Gärtnergehilfe, Stolzenstraße 4.

Sonstige Auszeichnungen.

Ldstm. Max Graf, z. Zt. im Felde, Beamter der Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, Sohn des vor kurzem verstorbenen Hauptmanns Franz Graf, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Weinsteuer.

Unter Bezugnahme auf die uns aus Verbraucherkreisen zugegangenen, im Mittagsblatt veröffentlichten Ausführungen wird uns von Herrn Rudolf Würth, dem Vorsitzenden des Zweigvereins Mannheim des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe geschrieben:

Sämtliche Wirte und Hoteliers, die Flaschenweine außer offenem Wein verkaufen, gelten als Weinhändler im Sinne des Gesetzes. Sie haben als solche Bücher zu führen und ihren Betrieb in die Betriebsliste des Großh. Finanzamtes eintragen zu lassen. Die Steuer wird vom Verkaufspreis des Händlers erhoben, und muß mit 20 Prozent berechnet werden. Diese 20 Prozent können allerdings im Preise auf den Weinkarten enthalten sein, doch ist es aus technischen und Gründen der kaufmännischen Buchhaltung erwünscht und angebracht, die 20 Prozent extra aufzuführen. Wirte und Weinverkäufer, die keinen Flaschenwein verkaufen, wie Straußwirtschaften und solche, die das Geschäft in kleinem Umfange betreiben, gelten als Verbraucher und müssen die Steuer vom Einkaufswert entrichten. Daß ein Wirt oder Hotelier seine Weinpreise einrichten kann, wie er will, stimmt ebenfalls nicht. Die neue Reichsweinsteuer ist eine Verbrauchssteuer und ist als solche vom Konsumenten zu tragen, muß doch jeder Wirt und Hotelier sogar seinen Kochwein und seinen selbstverbrauchten Wein mit 20 Prozent versteuern.

* **Gewährung von vorübergehenden Teuerungszulagen.** Zu dieser Vorlage, die auf der Tagesordnung der heutigen Bürgerausschußsitzung steht, hat die Zentrumsfraktion den Antrag eingebracht, daß die in der Vorlage angeführten Teuerungszuschuß-Sätze um mindestens 50 Prozent erhöht werden sollen. Unterschrieben ist der Antrag von den Herren Roll, Schenk und Gulden. Die nach dem Stadtratsbeschluß vom 1. August ds. Js. formulierten Sätze betragen jährlich für Ledige 240 M., für Verheiratete und diesen Gleichgestellte 360 M., für Kinder unter 16 Jahren und zwar für das erste und zweite Kind je 120 M., für jedes weitere Kind 60 M. Falls der Antrag der Zentrumsfraktion Annahme findet, würden sich also diese Sätze auf 360, bezw. 540, bezw. 180, bezw. 90 M. erhöhen.

* Ueber die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Bürgermeisters Dr. Weiß in Eberbach entnehmen wir der „Eberbacher Ztg." noch folgende Einzelheiten: Im Rathaussaal zu Eberbach hatten sich am Samstag vormittag der Großh. Amtsvorstand, der Gemeinderat, Bürgerausschuß, die Beamten der Stadt und die Presse eingefunden, um dem verehrten Stadtoberhaupte Herrn Bürgermeister Dr. Weiß zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche darzubringen. Der Saal und das Arbeitszimmer des Jubilars, besonders der Sitz des ersten Beamten der Stadt waren hübsch dekoriert und mit Blumen umwunden. Nachdem der Jubilar vom stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Gemeinderat Frey zu seinem Platze geleitet war, richtete dieser nach der Begrüßung einige von Dank erfüllte Worte an Dr. Weiß, die die vergangenen 25 arbeitsreichen Jahre des verehrten Stadtoberhauptes würdigten. Man habe geglaubt, im Sinne des Gefeierten von einer größeren Feier absehen zu müssen, doch Gemeinderat und Bürgerausschuß wollten nicht versäumen, herzliche Glückwünsche im Namen der Stadt darzubringen. Mit Befriedigung könne man auf die verflossenen 25 Jahre arbeitsreicher Zeit zurückblicken, in der Bürgermeister Dr. Weiß die Geschicke der Stadt geleitet habe. Die von dem Jubilar herausgegebene Geschichte der Stadt Eberbach gebe dem besten Aufschluß über seine Tätigkeit. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung habe der Gemeinderat und Bürgerausschuß beschlossen, dem Jubilar einen Diplomatenschreibtisch zum Geschenk zu machen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, zum Wohle der Stadt noch viele Jahre an deren Spitze zu stehen. Von diesem Wunsche beseelt, brauste das dreifache Hoch auf Dr. Weiß durch den Saal. Der Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Schmitt sprach als Vertreter der Staatsbehörde dem Gefeierten seine Glückwünsche aus, indem er erwähnte, daß die Feier einfach und schlicht, aber umso herzlicher sei. Besonders erfreulich sei der schöne Zusammenhalt der Bürgerschaft und der Gemeindevertretung, wofür das Bild der Gratulanten spreche. Dr. Weiß habe nicht nur für den engeren Kreis der Gemeinde, sondern auch für die Allgemeinheit sein Wissen zur Verfügung gestellt. Es sei eine Genugtuung, einen solchen zielbewußten Mann an der Spitze der Stadt zu sehen. Möge es ihm vergönnt sein, die Stadt dem Frieden entgegen zu führen und in die Friedensarbeit überzuleiten. Herr Bürgermeister Dr. Weiß dankte tiefgerührt den beiden Rednern und allen Anwesenden. Wenn es nach seinem Sinne hätte gehen können, hätte man in dieser schweren Kriegszeit von jeder Feier Abstand genommen. Wenn er seinen Blick zurückwerfe auf die vergangenen 25 Jahre, so gedenke er mit Wehmut an die, die nicht mehr sind. Nur noch zwei der damaligen Gemeinderäte, die bei seiner Uebernahme der Stadtleitung im Amte tätig waren, seien zugegen. Wenn er heute die Ziele, die er im Auge gehabt habe, bedenke, so erfülle es ihn mit Bedauern, daß sie sich bisher nicht alle verwirklichen ließen. Aber trotzdem wolle er nicht nachlassen, sie zu erreichen zum Wohle der Stadt. Nach herzlichster Danksagung für die Gratulationen, Ansprachen und Geschenke, forderte Bürgermeister Dr. Weiß zu einem dreifachen Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen der Stadt Eberbach auf. Die offizielle Feier erreichte damit ihr Ende. — Der Frauenverein überreichte in Würdigung der Tätigkeit für den Verein dem Jubilare ein schwarzgarmornes Schreibzeug und die Beamtenschaft der Stadt ihrem verehrten Oberhaupt eine prachtvolle Standuhr. Herrn Dr. Weiß gingen viele Glückwünsche zu, u. a. vom Großh. Landeskommissär für das Großh. Staatsministerium und Ministerium des Innern, sowie von Bürgermeister Dr. Gugelmeier-Lörrach für den Verband der mittl. Städte Badens.

* **Todesfall.** Generalleutnant Friedr. v. Obernitz ist in Dessau hochbetagt gestorben. Der Verblichene erwarb sich als junger Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment den Roten Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern und im Kriege mit Frankreich als Kompagnieführer im 3. Garde-Regiment zu Fuß das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Später kam er in den Generalstab und gehörte u. a. von 1878 bis 1879 dem Generalstabe der 5. Armee-Inspektion in Karlsruhe an, deren Generalinspekteur damals Großherzog Friedrich von Baden war. Hierauf wurde er Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam, bei dem damals unser jetziger Kaiser zunächst als Oberleutnant bei der Leibkompagnie dann als Hauptmann und Chef der 2. Kompagnie Dienst tat. Im Jahre 1883 wurde er Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, worauf er am 28. Oktober 1886 als Kommandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 nach Freiburg kam. Er wurde am 8. März 1887 zum Obersten befördert und erhielt dann am 22. März 1889 das Kommando des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. Thüringisches) Nr. 31 in Altona. Am 24. März 1890 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade (1. Großh. Hessische) in Darmstadt ernannt, worauf er am 17. Juni 1893 mit dem Charakter als Generalleutnant in den Ruhestand übertrat.

Polizeibericht vom 10. September (Schluß).

Raubanfall. Am 31. August 1918, vormittags 11 Uhr, ist in Frankfurt a. M. ein 21 Jahre alter Kontorist beraubt worden. Er hatte für seine Firma beim Postscheckamt Geld erhoben. In sein Geschäft zurückkehrend, wurde er auf der Treppe überfallen, gewürgt und dabei seiner schwarzledernen, in seiner inneren Rocktasche steckenden Brieftasche mit 3120 M. Papiergeld — darunter 28 Stück ganz neue 100-Markscheine — beraubt. Der Täter, ein Soldat, in fast neuer feldgrauer Uniform und Mütze, etwa 30 Jahre alt, von mittlerer, gesetzter Statur mit blondem Schnurrbart, ist entkommen. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft.

Unfall. Ein 18 Jahre alter Maler von hier rutschte am 3. ds. Mts. bei einem Spaziergang aus, kam zu Fall und brach den linken Unterarm. Der Verunglückte mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls und eine wegen Schleichhandels.

Aus dem Großherzogtum.

* Sandhausen, 9. Sept. Das 25jährige Dienstjubiläum des Bürgermeisters Hambrecht wurde im Bürgersaal des Rathauses festlich begangen. Nach einem Chorvortrage überreichte ein Mitglied des Gemeinderats die Glückwünsche und das Geschenk der Gemeinde. Pfarrer Günther sprach für die evangelische Gemeinde, Pfarrer Mittemann für die katholische und Lehrer Munsch für die israelitische Gemeinde. Die Glückwünsche der Lehrerschaft sprach Rektor Pezino gleichfalls unter Ueberreichung eines Geschenkes aus. Wortführer des Bezirksvorstandes, der Bezirkskollegen und des Landgemeindeverbandes war Bürgermeister Stumpf von St. Ilgen, während Fabrikant Marx für die Freunde des Jubilars sprach. Tief gerührt dankte der Jubilar in längeren Worten, worauf die Feier mit einem Schlußgesang des Sängerchors abschloß. Im Gasthaus zum „Grünen Baum" fand eine inoffizielle Nachfeier unter Mitwirkung des Sängerchores statt.

* Karlsruhe, 9. Sept. Am Samstag wurde hier auf der Kaiserstraße eine Sprengkapsel, wie sie im Eisenbahnbetrieb zu Signalzwecken verwendet wird, auf die Schienen der Straßenbahn gelegt. Beim Ueberfahren durch einen Straßenbahnwagen ist ein solcher Knall entstanden, daß das Publikum zu der Meinung kam, daß es sich um eine Fliegerbombe handle, und in große Aufregung geriet. (Der gleiche Unfug wurde verschiedentlich auch schon in Mannheim verübt. Die Schriftltg.)

* Gagenau, 9. Sept. Ein verheirateter Fabrikarbeiter von Otimau hatte in Muggensturm Kartoffeln gehamstert. Auf dem Heimwege wurde er von Passanten auf die nahende Gendarmerie aufmerksam gemacht, worauf er aus Angst von Unwohlsein befallen wurde, dem kurze Zeit darauf der Tod folgte.

× Rastatt, 10. Sept. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde am Sonntag Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ein verheirateter 52jähriger Lokomotivheizer von einem einfahrenden Personenzug überfahren und sofort getötet.

× Steinsfurt bei Eppingen, 8. Sept. Vor wenigen Tagen konnte Lehrer Hanauer seinen 70. Geburtstag feiern. Er steht jetzt 50 Jahre im badischen Schuldienst, davon 32 Jahre in der hiesigen Gemeinde.

× Pforzheim, 9. Sept. Am Sonntag ist im Alter von 72 Jahren an einer Lungenentzündung Privatmann Hermann Becker gestorben. Der Verlebte stammte aus einer alten Pforzheimer Familie. Sein Vater war der Bijouteriefabrikant Christoph Becker, dessen Haus er lange Zeit in Madrid vertrat. Später siedelte Hermann Becker wieder nach Pforzheim über und trat in das väterliche Geschäft, das er nach des Vaters Tode gemeinsam mit seinen Brüdern bis in die 90er Jahre fortführte. Becker gehörte eine Wahlperiode hindurch dem Bürgerausschusse an und zeitweise auch dessen geschäftsleitendem Vorstand.

× Freudenberg, 8. Sept. Der Freudenberger Frühburgunderherbst hat bereits stattgefunden. Es wurden etwa 50 Zentner Trauben geherbstet. Der Zentner Trauben wird mit 280 Mark bezahlt.

× Gebingen (Kaiserstuhl), 8. Sept. Ein Kriminalbeamter des Kriegswucheramtes verhaftete hier einen Schneider und Weinhändler, der schon seit langem schwunghaften Schleichhandel mit Branntwein und Lebensmitteln trieb.

× Wolfach, 7. Sept. Auf einer Bahnstation im Kinzigtal wurde kürzlich ein Fäßle Sauerkraut als Frachtgut aufgegeben. Der Inhalt kam aber während der Lagerung ins Gären, das Fäßlein zersprang und es zeigte sich, daß es nicht Sauerkraut, sondern Brombeeren enthielt.

× Konstanz, 7. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute die Ernennung des Medizinalrats Dr. Johannes Klemo-Nebenius zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz und zwar als Nachfolger des nach Heidelberg an die dortige Universität berufenen Professor Dr. Wilmanns, der allerdings seinen Direktorposten an der Konstanzer Heil- und Pflegeanstalt nicht angetreten hatte, weil er bisher beim Karlsruher Sanitätsamt Dienst tat. Der neue Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Dr. Klemo-Nebenius stammt aus Wutzig in Pommern und war von 1905 bis zu seiner vor wenigen Jahren an die neue Konstanzer Anstalt erfolgten Versetzung an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen ärztlich tätig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚒ Neustadt a. Hdt., 8. Sept. Die Evangelische Konferenz, die im Saalbau tagte, war von etwa 50 Herren aus der ganzen Pfalz besucht. Nach Begrüßung und biblischer Ansprache durch den Vorsitzenden, Kirchenrat Krieg von Speyer, folgte das erste Referat und zwar sprach Pfarrer Neubauer von Waldfischbach über die Wege zur Union von Lutheranern u. Reformierten in der Pfalz. Das zuverlässige geschichtliche Material, das dem Vortrag zugrunde lag, war wohl durchgearbeitet und wissenschaftlich behandelt, die daraus gezogenen Schlüsse wohl erwogen. Das zweite Referat behandelte die Entwicklung der unierten Kirche der Pfalz bis zur Gegenwart. Herr Präfekt Hamm aus Kaiserslautern war es, der dieses Thema in einer dem Ernst der Zeit entsprechenden Weise behandelte und vor allem zum Frieden unter den beiden Richtungen der protestantischen Kirche, der liberalen und der positiven, mahnte. Nach einer Pause, in welcher ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde, folgte um 5 Uhr eine geschlossene Mitgliederversammlung, in welcher interne Vereinsangelegenheiten erledigt wurden.

* Schlierstein, 6. Sept. Die Rheingauer Elektrizitätswerke geben bekannt, daß mit Rücksicht auf die 30prozentige Erhöhung des Wertes der gelieferten Kohlen infolge des Kohlenstauergesetzes für die Zeit vom 1. August 1917 bis zum 30. Juni 1918 ein Zuschlag von 10 Prozent auf die gezahlten Stromgelder nachträglich zur Erhebung gelangt.

* Frankfurt, 9. Sept. Ein Motorwagen der Linie 20 sprang in Alt-Rödelheim aus dem Gleise und fuhr mit großer Gewalt in das Haus Nr. 42 hinein. Die Ecke des Hauses wurde fortgerissen, das Dach schwer beschädigt. Das Auslagefenster einer Spezereihandlung wurde völlig zertrümmert. Der Motorwagen ist stark beschädigt.

Kommunales.

⚒ Landstadt a. H., 8. Sept. In der geheimen Stadtratssitzung wurde als Handelslehrerin an der städtischen höheren Mädchenschule hier Fräulein Hedwig Goerl aus München gewählt, als Stadtrechner der seitherige Buchführer der städtischen Sparkasse Emerich Lauer und auf dessen Stelle der Rechnereiverwalter Andreas Drick von Annweiler ernannt. Dem Lehrpersonal an den städtischen Schulen und den städtischen Beamten wurde eine am 1. Dezember nächsthin zahlbare Teuerungszulage in Höhe der einen Gehaltsbestandteil bildenden wirtschaftlichen Zulage, jedoch im Mindestbetrag von 300 M. für Verheiratete, gewährt.

× Rodalben, 9. Sept. Der Bürgerausschuß hat der Erhöhung der elektrischen Licht- und Kraftstrompreise um 20 Prozent zugestimmt. Zu dem Punkt der Tagesordnung „Aussprache über die Lebensmittel-Versorgung" forderte Bürgermeister Blesch den Bürgerausschuß auf, alle Wünsche und Beschwerden vorzutragen. Diese Aufforderung wurde mit allgemeinem Stillschweigen beantwortet, was als Zeichen der Anerkennung der Leistungen der Stadtverwaltung auf diesem schwierigsten kommunalen Verwaltungszweig gedeutet werden kann.

× Meersburg, 9. Sept. Da die Felddiebstähle zu sehr überhand nehmen, schrieb der Stadtrat eine weitere Feldhüterstelle aus. Es meldete sich niemand, außer einem Manne, der jedoch zur Bedingung der Amtsübernahme machte, daß er die Strafe jeweils sofort selbst vollziehen dürfe. Der Stadtrat sah deshalb von seiner Anstellung ab und überläßt nunmehr die Feldhut den Bürgern.

* Frankfurt, 9. Sept. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über die endgültige Wiederherstellung der Umformerstation zugehen lassen. Es handelt sich um die Wiederherstellung der Decke über dem Akkumulatorenraum, die Herstellung der endgültigen Schaltanlage und die Beschaffung und Aufstellung einer neuen Akkumulatorenbatterie. Die Decke soll, in Eisenbeton ausgeführt, wenn irgend möglich noch vor dem Winter fertiggestellt und alsdann die provisorische Ueberdachung, sowie der Bauzaun beseitigt werden. Die Gesamtkosten der völligen Wiederherstellung sind lt. „Frankf. Ztg." auf rund 350 000 Mark veranschlagt. Hiervon entfallen 150 000 M. auf die Akkumulatorenbatterie, deren Erneuerung ohnehin notwendig gewesen wäre, sodaß als Wiederherstellungskosten infolge des Unfalls rund 200 000 Mark in Frage kommen.

Gerichtszeitung.

* Frankental, 9. Sept. Zwei 16 Jahre alte Mechanikerlehrlinge aus Mannheim begaben sich am 29. Juni nach Rheingönheim in die Wirtschaft der Witwe Elise Baumann. Beim Geldwechseln sahen die Angeklagten, daß Geld in der Wirtschaftskasse war. Während der eine sich mit der Witwe unterhielt, stahl der andere nach Oeffnen der Kasse mittels mitgebrachten Schlüssels 42 Mark. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und den Dieben das Geld wieder abgenommen. Wegen Diebstahls wurden dem einen von der Strafkammer 6 Wochen, dem anderen 2 Wochen Gefängnis zudiktiert. — Die Arbeiterin Elise Stubenrauch von Mannheim, bis am 30. Juli in Dudenhofen Kartoffeln holen wollte, stieg bei dieser Gelegenheit durch ein Fenster in ein Anwesen ein und entwendete eine Damenuhr, ein goldenes Kreuz und eine Brosche im Werte von 55 Mark. Aus einem anderen Anwesen stahl sie 471 Mark. Dem Gendarm gab die Angeklagte an, daß sie die Diebstähle aus Rache begangen habe, weil die Bauern keine Kartoffeln hergaben. Wegen Diebstahls und falscher Namensangabe wurde die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Der Ziegenmetzger Jakob Rehm von Mundenheim war vom Schöffengericht Ludwigshafen wegen Gehelmschlächterei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte 35 Stück Großvieh, zirka 15 Schweine und ebensoviel Kälber geheim geschlachtet und das Fleisch unter Höchstpreisüberschreitungen verkauft. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, die von der Strafkammer kostenpflichtig verworfen wurde.

Handel und Industrie.

Saline und Chemische Fabriken Duss A.-G., Duss in Lothringen.

Unter dieser Firma wurde heute in den Räumen der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von M. 4 000 000 gegründet zum Zwecke der Uebernahme und Fortführung des von einem Liquidator verwalteten in Duß in Lothringen befindlichen Unternehmens der Société anonyme des Anciennes Salines Domaniales de l'Est in Paris. Die Aktien werden von der Aktiengesellschaft Saline und Solbad Salzungen und einem Bankenkonsortium übernommen. Die Herren Kirgis und Hanff verbleiben in der Direktion. Dem Aufsichtsrat gehören an:

Direktor Benno Weil (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim) als Vorsitzender,
Direktor Ludwig Fuld-Meiningen als stellvertr. Vorsitzender,
Generaldirektor Feldmann-Grenzach,
Kommerzienrat Dr. Karl Goldschmidt-Essen (Ruhr),
Justizrat Dr. Albert Grégoire-Metz,
Salinendirektor Rudolph-Salzungen,
Hermann Waller, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Dr. ing. h. c. Ludwig Wartensleben, Fabrikdirektor, Mannheim.

Zur Lage des deutschen Holzstoff-Großgewerbs.

Man berichtet uns: Nach dem Geschäftsbericht des Vereins Deutscher Holzstoff-Fabrikanten für das Jahr 1917—18 waren die Absatzmöglichkeiten für das Großgewerbe günstig. Sowohl die Nachfrage nach Holzschliff, wie auch nach Erzeugnissen daraus war groß. Die Industrie hatte aber unter widrigen Betriebsverhältnissen zu leiden, so daß die Erzeugung unzureichend blieb und der Absatz zurückging. Die Dampfschleifereien hatten mit Kohlenknappheit zu kämpfen, die eine volle Ausnutzung der Betriebe nicht gestattete. Die Wasserschleifereien hatten fast das ganze Jahr einen ungenügenden Wasserstand zu verzeichnen. Die Herbstwasser 1917, auf das viel Hoffnungen gesetzt waren, erfüllte in vielen Teilen des Reiches die Erwartungen nicht; der schneearme, von häufigem Tauwetter unterbrochene Winter zog ein zu niedriges Frühjahrswasser nach sich. Die wochenlange Trockenheit im Mai—Juni brachte manche Schleiferei auf längere Zeit zum Stehen. Erst der in der zweiten Hälfte Juni einsetzende Regen brachte fast überall die erwünschte Besserung des Wasserstandes und damit eine erhöhte Beschäftigung. Die weiterverarbeitenden Betriebe vermochten angemessene Preise für ihre Erzeugnisse zu erzielen. Dagegen wird von den Handelsschleifereien sehr über die zu niedrigen Richtpreise geklagt. Diese unzureichende Preisbemessung macht sich bei dem verringerten Umsatz und den infolgedessen verhältnismäßig gesteigerten Unkosten naturgemäß doppelt fühlbar. Die Arbeiten für die Uebergangszeit nach dem Krieg haben allmählich eingesetzt. ⊡

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 10. Sept. (Pr.-Tel.) Bei fester Grundstimmung eröffnete die Börse, wobei die andauernde Flüssigkeit des Geldmarktes Kauflust seitens der gewerbsmäßigen Spekulation hervorrief, und zwar waren wieder nichtoffiziell notierte Werte belebt und höher. Auch Montanaktien waren überwiegend fest. Etwas reger wurden Deutsch-Luxemburger, Phönix Bergbau, Bochumer, Mannesmannröhren umgesetzt. Für rheinische Stahlwerke bestand Interesse, wozu Gerüchte über eine mehrprozentige Erhöhung der Dividende Anlaß boten. Schiffahrtsaktien erfuhren durchweg Kursbesserungen. In Schantungeisenbahnen fanden größere Umsätze bei erhöhtem Kurse statt. Von elektrischen Werten wurden AEG. und Felten u. Guilleaume besser bezahlt. Unter den chemischen Aktien sind Höchster, Scheidanstalt sowie Th. Goldschmidt gefragt. Rüstungswerte lagen ruhig. Für Daimlermotoren waren höhere Kurse angelegt.

Im freien Verkehr waren heute die Aktien der Deutschen Petroleum begehrt und höher. Lebhafte Umsätze fanden auch in Bronze Riedinger, Deutsche Maschinen und Mainzer Gas statt.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz überwiegend fest. Unter den Lokalwerten wurden Schriftgießerei Stempel zu höheren Kursen gesucht; ebenso bestand reges Interesse für Zellstoff Waldhof und Aschaffenburger Buntpapier.

Am Rentenmarkt bestand weiter größere Kauflust für Mexikaner, welche feste Tendenz aufwiesen. Russische Konsols und Prioritäten erfreuten sich guter Nachfrage. Heimische Anleihen und österr.-ungarische Renten hatten im allgemeinen wenig Veränderungen zu verzeichnen. Bankpapiere lagen ruhig, aber fest. Die Börse schloß in fester Disposition, das Geschäft nahm teilweise einen festeren Charakter an. Privatdiskont 4 Prozent.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 9. Sept. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.75, nach Mannheim 3.50, nach Karlsruhe 3.80, nach Lauterburg 4.00, nach Straßburg i. E. 4.50; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 1.90, nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mannheim 3—3.20 M. 100 ℔ 309.25 M.

MARCHIVUM

Süddeutsche Fettschmelze e. G. m. b. H.
in Mannheim.
Berichtigung der Mitgliederbewegung pro 1917.

Im Laufe des Geschäftsjahres ist ein Mitglied eingetreten. Die Mitgliederzahl beträgt somit am Ende des Geschäftsjahres 249 mit einer Haftsumme von Mk. 72000.—. T193

Mannheim, 6. September 1918.
Der Aufsichtsrat: Heinr. Koch. Der Vorstand: Gust. Wössinger.

Neu! **Kriegs-Versicherung** Neu!
mit günstigen „Phönix" Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 1, 17, Telephon 3648.

Atelier für häusl. Kunst!
Wiederbeginn des Unterrichts moderner Liebhaberkünste – Montag, 16. September
Anmeld. täglich **Gretel Hatry** Karl Ludwigstr. 23 Telephon 912.

Von der Reise zurück
Dr. C. Cahn, M 1, 1
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Neuzeitliche Schönheitspflege

Neuest. Illustr. KATALOG D. über Körper- u. Schönheitspflege gratis u. franko.

Stirnfalten u. Runzeln machen alt und entstellen. Meine bewährte Methode beseitigt dieselben u. glättet die Haut. Preis komplett M. 11.75.

Schönheit und ewige Jugend. Einen lieblichen und fehlerlosen Teint, mit dem so entzückenden, pfirsichartigen Hauch, ohne Runzeln, Falten u. Pickeln usw. erhalten Sie durch mein „Alozan" Schönheitswasser. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 2.75.

Dichte Augenbrauen u. lange seidige Wimpern erhalten Sie durch meinen langjährig bewährten Augenbrauenstärker. Eine deutliche Wirkung wird bald erkennbar. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 3.00.

Augenbrauenstifte in schwarz, braun u. blond, pro Stck. M. 1.00

Strahlende Augen. Glanz und Ausdruck des Blickes erhalten Sie durch mein venezianisches Augenwasser. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 3.00.

Prachthaar von üppiger Schönheit, der Stolz jeder Frau, von wunderbarem Glanz u. schöner Weichheit, verleiht Ihnen meine kalifornische Haarwuchs-Knolle „Eli". Ein Karton reicht zur Herstellung eines Liters ausgezeichneten Haarwassers, welches den Wuchs befördert u. vor Ergrauen schützt . . . Preis M. 2.50.

Ein neues Gesicht! Ohne Mitwissen Ihrer Umgebung beseitigen Sie schnellstens Mitesser, Flecken, Pickel, Fettglanz, Röte, Sommersprossen, großporige Haut und sämtliche Unreinigkeit sowie Teintfehler, durch meine bewährte **Hautschälkur.** Die alte Haut wird durch eine neue ersetzt und erscheint in wunderbarer Reinheit und ist straffer und elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur mit Erfolg auch da angewandt wird, wo es sich um entstandene Alterssporen handelt. Preis kompl. Methode M. 15.00

Häßliche Sommersprossen sowie andere entstellende Teintfehler, wie braune, gelbe, blaue und rote Haut, Nasen- und Ohrenröte werden sofort mit meinem „Verschwind" völlig unschädlich gebleicht. Die Haut erhält wieder ein schönes weisses Aussehen und wirkt erfrischend. Preis M. 3.50.

Frau Th. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 82
Porto und sonst extra **Datmolder Strasse 10** Ta66a

Grosse Ausstellung in
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Hoflieferant
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

Reparaturen aller Arten Uhren. Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt J 1, 19. To12
Telephon 2961.

Der Traumspiegel
Bild. u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seit. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumquell. Wie entsteht d. Tr. Reiztraum. Seine Symbolik, sein. Sprache. Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg.-Träume. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebesträ- u. Mond. Tr. Der Tr. als Deuter. Todesängst. Telepathischer Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglück. Kriegsahnung i. Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2 Mk. geh. 4.50 u. 30 Pf. Porto.
J. Michael Müller Verl. München F40a
Ansbacherstrasse 38.

Stahldrahtmatratzen f. jede Bettstelle u. Roßpolster an Private. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thr. T921

Lehrreiche **Fachbücher**
Das beste Mittel zum Vorwärtskommen! Illustrierte Kataloge umsonst. Beruf angeben. An Militär nur gegen 25 Pfg. für Porto, da portopflichtig.
Carl Hermann Ludwig Breslau 23/238. Bst47

Offene Stellen

Zum Verkauf von Werkzeugstahl
suchen wir für den Platz Mannheim einen energischen, fleißigen, branchekundigen
Vertreter
Suchende Firma ist bei allen stahlverbrauchenden Firmen des Bezirkes seit Jahren bekannt und reflektiert nur auf einen repräsentablen redegewandten Herrn, der entweder Betriebsleiter eines Werkes oder der Werkzeugabteilung war, wo ihm laufend Gelegenheit geboten wurde, sich mit der Werkzeugstahl- und Qualitätsstahlverarbeitung zu befassen, oder auf einen Herrn, der schon seit Jahren in der Qualitätsstahlbranche selbst für den Verkauf tätig ist. Jegliche anderen Bewerbungen sind zwecklos. B208
Angebote mit Eintrittstermin und Klarlegung der Militärverhältnisse u. B. A. 1897 an die Ala, Berlin W8, Budapesterstr. 6.

Sofort gesucht für das **Lebensmittelamt:**
ein Buchhalter und Disponent
vertraut mit allen kaufmännischen Arbeiten, gewandt im Verkehr
eine Hilfskraft
mit Büroarbeiten vertraut, der Stenographie und Maschinenschriftkundig.
Angebote auf Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstermins erbittet sofort Ch310
Bürgermeisteramt Donaueschingen.

Lagerbeamter
für unsere Versandabteilung (evtl. Kriegsbeschädigter), sowie Ta198
Kontoristin
mit schöner Handschrift sofort gesucht.
Sammellager der Heeresverwaltung Treibriemenlager der Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft, Rheinvorlandstr. 7.

Suchen immer für dringende Heeresaufträge (leichtere Konstruktionen): Eb193
tüchtige Techniker
" **Vorarbeiter**
" **Mechaniker**
" **Schweißer**
" **Schlosser**
auch weibl. Hilfskräfte und Kriegsbeschädigte.
Wörner, Konstruktions-Werke, Mannheim
Zu melden: Thorackerstr. 2/4, Wörner-Werke.

Tüchtige erfahrene Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben
für sofort gesucht. 6611a
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Y. M. 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Buchhaltung
Anfängerin gesucht.
Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H., Mannheim. 6620a

---

Flotte Maschinenschreiberin
(Stenographie 180 Silben Bedingung) wird nach Freiburg für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und nähere Angaben unter T. J. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. J811

---

30 bis 50
Arbeiterinnen
finden sofort Beschäftigung.
Metallindustrie Schiele & Bruchsaler
Hornberg (Schwarzwaldbahn). G89j

Gesucht per sofort ein
Portier
Union-Theater P 6, 23/24. V193

Kolonialwaren
Tücht. ehrl. Verkäuf. für sofort oder später gesucht. G210 H. Faber, Meerfeldstr. 48.

Tüchtiges Mädchen per sof. od. später gesucht. Vorzust. bei Lippichin, M 1, 14, Schloben. Z186

Ausläufer und Arbeiter sofort gesucht. Le210
Färberei Kramer Bismarckplatz.

Tüchtige **Arbeiterin** für Schneiderei sofort gesucht. 6623a Mann, A 2, 3a.

Tüchtiges, solides **Alleinmädchen** per sofort gesucht. 6506a Karl Ludwigstr. 17, 2. r.

Alleinmädchen oder Kriegersfrau f. klein. Haush. (3 Pers.) für sof. od. nach Uebereink. ges. Hilfe vorhanden. Nur solche mit gut. Empfehl. wollen sich zwischen 3–6 Uhr melden. 6605a D 7, 8, III, Rheinstraße.

Zum sofortigen Eintritt erfahrene, tüchtige 6601a **Kinderpflegerin** zu 3 Monate altem Kind gesucht. Angebote unter Y. L. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinmädchen auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Vorzustell. zwisch. 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags. 6604a Akademiestraße 16, part.

Durchaus zuverlässiges **Mädchen** perf. im Kochen u. famil. Handarbeit, für kleinen Haush. nach Köln gesucht. Gefl. Angebote an Frau Sauer, B 6, 25 II.

Zum 1. Okt. oder Nov. tüchtiges gewandtes **Mädchen** für Haus u. Küche gesucht. Vorstellung mit Zeugnis von 10–1 Vorm. u. 7–8 Uhr Nachmittag. B311 Frau Hauptmann Funck, Heppenheim a. d. B. Darmstädterstraße Nr. 47.

Monatsfrau gesucht Zu meld. mitt. 11–3 Uhr Planer, Lameystraße 5, 2 Treppen. 6566a

Stellen-Gesuche.

Kaufmann 25 Jahre alt, militärfrei, selbst. Korrespond., in der Kaufm.- u. Bankbuchhaltg., sowie in allen Büroarbeiten firm, wünscht sich per bald zu verändern. Angebote unt. C. H. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. Ec193

Suche für meinen Sohn, der Stenographie und Maschinenschreiben erlernt hat, eine 6589a **kaufm. Lehrstelle** Gefl. Ang. unt. B. J. 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herr sucht 6578a **Nebenbeschäftigung** nachm. von 3–6½ Uhr. Angeb. unt. B. C. 8 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Lebensmittel- und Feinkostgeschäft sucht zum 1. Oktbr. oder früher tüchtige, branchekundige **Verkäuferin** Ang. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. unt. C. G. 182 an die Geschäftsst. Ec210

Fräul., 18½ Jahre alt, sucht Stellung als 6586a **Verkäuferin** Angeb. unt. B. G. 12 an die Geschäftsst. d. Bl.

Frl., m. h. Schulbildg., d. sch. l. Zeit i. erst. Kunst-Stickerei-Gesch. tät. ist, w. sich zu verändern. 6618a Gefl. Ang. u. B. D. 31 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngeres, intelligentes Fräulein sucht tagsüber saubere leichte 6614c **Beschäftigung** Ang. u. D. N. 18 a. Gesch.

Verkäufe.

Brennholz Buchen und Tannen zentner- u. waggonweise 20000 Zentner Buchenholz jährig Behand. 10000 Ztr. lagern in Mannheim und können jederz. eingeseh. werd. F. Kempermann Teleph. 3790 Dalbergstraße 10. 5038c

Möbel-Verkauf! Vollst. Betten u. einz. 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Diwans, Schreibt., Waschkommode, mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. L38a Starkand, T 2, 15 i. Hof Telefon 3065.

Möbel-Verkauf! Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sow. einz. Möbelstücke. Klein, S 3, 10 (Lager) La32a Telephon 7521.

1 Klavier zu verkaufen. 6598a Käfertalerstraße 51, II.

Geschenke Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren, Musikinstrumente, Kassen, Leiter-Kastenwagen, auch an Händler und noch Verschiedenes billig abzugeben. 6590a Dambach, Q 1, 12.

Kauf-Gesuche.

Kaufe nur Mittwoch, den 11. Sept., von 4 bis 7 Uhr alte, auch zerbrochene E88k **Zahn-Gebisse** im Hotel „Hessischer Hof" Zimmer 4. I. **Zahle** pro Zahn bis 4 Mk., Platin pro Gramm 7.30 Mk. **Frau Knuth aus Berlin.**

Einstampf-Papier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, altes Eisen, **weisse Glasscherben** kauft, sow. nicht beschlagn. Aug. Fischer, Schwetzingerstraße 164, Tel. 2180 G47

Ankauf. Flaschen, Papier, Eisen und Speicherkrempel, soweit beschlagnahmefrei nur bei T29a J. Schenk T 1, 10 und J 3, 14. Telephon 5474.

Gebrauchte Schreibmaschinen kauft Z87b Otto Zickendraht Büro-Einrichtungen Fernruf 189. O 7, 5.

Alte T413a **Grammophonplatten** auch Bruch kauft zu höchsten Preisen **L. Spiegel & Sohn** N 1, 14 u. E 2, 1.

Kücheneinrichtung gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 6602a Neugebauer, Bismarckplatz 17.

Ein fast neues 6632a **Chaisen-Verdeck** zu verkaufen. Martin Ries Obere Clignetstraße Nr. 29

Schöne Marabu-Stola und Hut preisw. zu verk. 6638a K 1, 5, 2 Tr.

1 Harmonium mit 8 Reg., 2 Kniehebel, 500 Mk., 1 hochfeines Zimmerbüfett 200 Mk., 1 Schrank für Bücher od. Wäsche, 40 Mk., 1 prachtv. Vogelkäfig mit Behang, 40 Mk., sowie andere Sachen, darunter 1 Standuhr zu verkaufen. Jak. Grimm, Haltestelle „Pfälzer Hof"

Zirka 50 leere **Marmeladekübel** sowie 1 Dackel, langh., zu verkaufen. 6607a K. Ruck, K 4, 24, Laden.

Zu verkaufen: Betten, gr. Spiegel, Saloneinrichtung, Teppich, Grobe, Augusta-Anlage 15, 4. St., nachm. von 2–5 Uhr. 6500a

Ein wachsamer 6627a **Rottweiler** und ein guter **Zughund** zu verkaufen. Fischer, Ob. Clignetstraße 21, parterre.

Vermietungen
Wohnungen

B 6, 30/31 Hochpart., gegenüber dem Friedrichspark, sehr schöne **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Alkoven u. entsprech. Zubeh., elektrisch. Licht u. Gas, auf 1. Okt. d. Js. oder später zu vermieten. Na152 Näh. Büro Brauerei Löwenkeller, B 6, Nr. 15.

K 1, 11 Wohnung (7 Zimmer u. Küche) sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 2–3. C38a

O 7, 22 3. St., 7 Zim. m. Zub. per sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 821. X150

Spelzenstrasse 10 Leeres Zimmer, sep., per sof. zu vermieten. 6607a

Infolge Versetzung **herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung** in Weinheim zu vermieten. C170 **Architekt Barié** Weinheim Ehretstraße Nr. 1. Telephon 285.

Vermietungen
Zimmer

C 8, 11 2 möbl. Zim. und Küche als Wohnung oder Büro geeignet, zu verm. 6450a Näheres parterre.

M 3, 5, 2. Stock l. Gut möbl. Zim. zu nur sol. Herrn z. 1. Okt. z. v. 6575a

S 6. 35, 4 Tr. Möbl. Zim. zu vm. 6506a

Am Parkring, freie Lage, sind in gut. Hause bei kl. Familie 6587a **Wohn- und Schlafzimmer** an Dame oder Herrn zu vermieten, Ev. m. Abendessen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Möbl. Landhäuschen Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Frau Friedrich Adam, Karlsruhe i. B., Durlacher Allee 9. G80c

Läden.

C 2, 7 klein. Laden sofort zu vermieten. 6190a

F 2, 9a Laden zu vermieten. Näh. 6587a W. Geoh, L 2, 4.

Laden Q 4, 1 mit anschließenden Nebenräumen zu verm. 6087a Zu erfr. b. Cotafus, 3. St.

Grosser Laden mit 2 Schaufenstern per sofort zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. 6482a

Augartenstraße 63 Laden, ca. 70 qm, auch als Büro od. Lagerraum geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. G140 Näh. Seitenbau 2. Stock bei Frau Sieck.

Mittelstraße 112 Laden mit 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 6298a

Büro.

B 5, 17/18 3–4 Parterre-Zimmer, als Büro oder Wohnung für einz. Herrn od. Dame p. 1. Okt. zu verm. 6418a

Keller

Großer Weinkeller m. Lagerfässer, im Zentr. der Stadt, sof. zu verm. Angeb. unt. L. F. 88 an die Geschäftsstelle. 6500a

Zu vermieten: **2 gute Wein-Keller** in Hambach bei Neustadt a. H., mit ca. 120 Fuder weingrünen Faß. R5175 Näh. bei Philipp Moser, Ludwigshafen am Rhein.

Magazine.

H 7, 35 2stöckig. trockenes **Magazin** sofort zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Miet-Gesuche

Fräulein sucht 6580a **möbliertes Zimmer** mit Klavier und Kochgelegenheit auf sofort. Angeb. unt. B. H. 13 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere gut 6613a **möblierte Zimmer** für meine Bauführer und Poliere gesucht. Schriftl. Angebote an Bauunternehmung Heinr. Stocker, M'heim.

Besserer sol. Herr sucht zum 1. Oktober **1–2 gut möbl. Zimmer** mit Schreibtisch. Angebote m. Preis unt. B. B. 25 an die Gesch.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung von kleiner Familie sofort od. 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. B. E. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner Stall in der Stadt zu mieten gesucht. Ang. unt. B. C. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht.

Primaner (Gymnasium) erteilt gewissenh. 6863a **Nachhilfe-Unterricht** Ang. u. B. B. 27 a. Gesch.

Nachhilfe und Aufsicht billigst. Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Gründl. Klavierunterricht ert. Anfängern, konservat. geb. Frl. i. u. auß. dem Hause. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schulaufgab. übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. 621a

Gebr. Ganders Schönschreib- u. Handelskurse für alle Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis. Gebr. Gander U 1, 5. D14a

Geldverkehr

M. 30000 suche 1. ansehl. a. II. Hypoth. Angeb. entgeg. unt. A. L. 138 a. Geschäftsst.

Heirat

Heirat vermittl. reell diskr. in Beamt. u. all. Kreis. Fr. Geiger, M'heim, O 7, 2. 2365

Heirat Witwe, anf. 50er Jahre, mit Haush., wünscht anständigen Herrn kennen zu lernen, zwecks **Heirat** Zuschriften unter B. L. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verloren

Graue Herrenweste verloren, Sonntag früh zwischen U 4 und O 5. Abzugeben gegen Belohnung im Waffengeschäft, O 5, 5.

Vermischtes.

Best. Schneiderin empf. sich im Anfertigen von **Damen- und Kinder-Garderobe** daselbst werden Hüte garniert und geändert. K 1, Nr. 5, 2 Treppen.

Wer liefert täglich 1 Ltr. **Ziegenmilch?** Zahnatelier F 2, Nr. 4. 6603a

Entlaufen kleiner schwarzer **Rehpinscher** männlich. Abzugeben gegen Belohnung A. W. Baum, B 7, 7.

MARCHIVUM